



Der Lead-Altist der Big Band der Bundeswehr hat 2005 mit seinem Saxofon-Quintett Cologne Saxophone Quintet die viel beachtete Platte „YO!“ veröffentlicht. Aktuell wurde eine Vinyl-Langspielplatte unter seinem Namen produziert.

Von Uwe Ladwig

André Cimiotti bei der Big Band der Bundeswehr (by Alexander Kulla)

# ANDRÉ CIMIOTTI

**C**imiotti (\* 1975) begann mit sieben Jahren, Altsaxofon zu spielen. 1994 belegte er den ersten Platz beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ in Hessen und leistete nach dem Abitur den Grundwehrdienst als Saxofonist im Heeresmusikkorps 2 in Kassel. Das anschließende Saxofonstudium an der Hochschule für Musik in Köln schloss er 2003 mit dem Konzertexamen ab. Während des Studiums spielte er als Lead-Altsaxofonist im Landesjugendjazzorchester Hessen (LJJO) sowie im Bundesjazzorchester (BuJazzO), danach mit den Big Bands des Hessischen und des Westdeutschen Rundfunks, Peter Herbolzheimer's Rhythm Combination & Brass, dem Glenn Miller Orchestra unter der Leitung von Wil Salden

usw. Seit 2008 ist er Lead-Altist der Big Band der Bundeswehr. Neben seiner Tätigkeit in großen Besetzungen bilden die beiden Saxofon-Ensembles Cologne Saxophone Quintet und das Quartett Forkolor, für die er auch komponiert und arrangiert, einen Schwerpunkt.

**sonic:** Du hast eben die neue Platte „This Is Where I Come From“ herausgebracht – auf den ersten Blick ein Schritt zurück, denn es ist eine Vinyl-Langspielplatte. Was war der Grund, auf dieses Format zu setzen?

**André Cimiotti:** Zunächst einmal ist die Veröffentlichung dieses Albums – unabhängig vom Format – ein bedeutsamer Schritt für mich: Ich stelle mich auf diese Weise nicht nur

als Solokünstler vor, vielmehr markiert das Album eine Art von Zäsur und präsentiert eine Rückschau auf meinen musikalischen Werdegang – so ergab sich der Titel. Der Vorschlag, das Ganze auf Vinyl herauszubringen, kam von Jürgen Czisch, der das Album auf seinem Wismarer Label Ajazz veröffentlicht hat. Ich fand diese Idee sehr spannend. Zum einen ist die gute alte LP in Zeiten der digitalen Informationsflut wieder stark im Kommen, während die CD-Verkaufszahlen relativ gesehen eher rückläufig sind. Zum anderen gehöre ich zu einer Generation, die noch mit Vinyl aufgewachsen ist. So erinnere ich mich noch gut daran, dass ich als Kind vor dem Plattenspieler saß und die Glenn-Miller-Scheiben meiner Eltern gehört habe. Diese Musik hat mich sehr geprägt und findet sich, kombiniert mit modernen Elementen, in meinem künstlerischen Ausdruck wieder. Daher passt das LP-Format einfach gut zu „This Is Where I Come From“. Damit man das Album unterwegs im Auto hören oder auf den iPod ziehen kann, haben wir der LP übrigens eine Bonus-CD beigelegt. Sie ist inzwischen auch als Download verfügbar.

**sonic:** Deine Hauptinstrumente sind von Keilwerth, Mundstück und Blätter durchweg von Vandoren. Wie kam's?

**André Cimiotti:** Die Marke Julius Keilwerth ist mir seit meiner Kindheit ein Begriff. Das Tenorsaxofon meines Vaters, ein versilbertes Toneking mit Engelsflügel, befindet sich noch immer in hervorragendem Zustand. Während meiner Schulzeit habe ich mir ein baugleiches Alto gekauft, das mich über mein Studium hinaus begleitet hat. Später habe ich viele verschiedene Saxofone ausprobiert und mehrere Jahre lang ein Selmer Mark VI Alto von 1956 gespielt. Auf der Suche nach einem individuellen Sound bin ich schließlich auf das Keilwerth SX90R Shadow gestoßen und habe mich sofort wie zu Hause gefühlt. Ich spiele Vandoren, weil ich in der breiten Palette an Mundstücken und Blättern eine Kombination für mich gefunden habe, die mir optimalen Spielkomfort bietet und perfekt zu meiner Klangvorstellung passt.

**sonic:** Du arrangierst und komponierst für deine Ensembles, einige deiner Kreationen sind auch als gedruckte Noten erhältlich. Wie läuft dieser kreative Prozess am Beispiel von „YO!“ (*Eröffnungstitel der gleichnamigen CD mit dem Cologne Saxophone Quintet und Bob Mintzer, Anmerkung d. Red.*) ab? Schließt du dich mit einer Idee in deinem Arbeitszimmer ein oder entsteht so ein Tune in einer Hotelbar am Klavier mit Kollegen?

**André Cimiotti:** Das Stück „YO!“ habe ich kurz vor Beginn meines Studiums geschrieben. Zu dieser Zeit kannte ich mich noch nicht so gut in Harmonielehre und Tonsatz aus und habe über das Gehör am Klavier nach Klängen gesucht, wie sie Bob Mintzer in seinen Big Band Arrangements verwendet. Aus vielen kleinen Skizzen ist dann dieses fröhliche Stück für Saxofon-Ensemble entstanden. Zu dieser Zeit hätte ich niemals geglaubt, dass ich es zehn Jahre später mit Bob Mintzer zusammen aufnehmen würde. Inzwischen hat sich die Herangehensweise verändert. Zu Papier und Bleistift ist der Computer gekommen, der einem bei komplexen

rhythmischen oder kontrapunktischen Strukturen eine große Hilfe sein kann. Trotzdem bleibt das innere Ohr, also die Vorstellungskraft, das wichtigste Werkzeug. Einige Kompositionen meines aktuellen Albums sind beim Üben von Improvisation auf dem Saxofon entstanden. Das erste Motiv von Brother Kenny besteht aus zwei nacheinander gespielten Akkorden in weiter Lage, C#-Moll und H-Dur, die zusammengefasst einen C#-Moll-11-Klang ergeben. Daraus habe ich einen C#-Moll-Blues entwickelt. Im Intro von „This Is Where I Come From“ bewegen sich verschiedene Dur-Akkorde – Ab, G und B – über der Bassnote F, und erzeugen so die Grundstimmung des Songs. Die simple Melodie von „Up'n Down“ basiert hingegen auf einer leicht abgewandelten Akkordfolge von Johann Pachelbels Kanon und ist mir beim Spazierengehen eingefallen.

**sonic:** Wolltest du schon immer Berufsmusiker werden?

**André Cimiotti:** Ich denke, dass der Wunsch, Musiker zu werden, schon lange in mir geschlummert hatte, ohne dass es mir bewusst war. Doch hätte ich mich lange Zeit nicht



André Cimiotti  
(by Reiner Witzel)

## EQUIPMENT

**J. Keilwerth SX90R Alto** (Hauptinstrument) mit Vandoren V16 A5S Mundstück, vergoldete M/O Ligatur, ZZ Blätter #3

**J. Keilwerth SX90R Tenor** mit Vandoren V16 T75 Mundstück, Optimum Ligatur, V16 Blätter #3

**Yamaha 82Z Soprano** mit Vandoren V16 S6 Mundstück, M/O Ligatur, Traditional Blätter #3

**Buffet Crampon RC Prestige Klarinette** mit Vandoren 11.6 Mundstück, M/O Ligatur, Traditional Blätter #3

**Sankyo Silversonic (CF301) RBE Flöte**

## DISKOGRAPHIE (AUSWAHL)

**André Cimiotti: „This Is Where I Come From“** (Ajazz, 2013), **Besetzung:** André Cimiotti (as), Günter Bollmann (tb), Martin Sasse (p), Ingo Senst (b), Hans Dekker (dr)

**Big Band der Bundeswehr: „Big Band Birthday“** (Elk Music, 2011) inkl. der Cimiotti-Komposition „Breeze Of Home“ (Solist: Cimiotti)

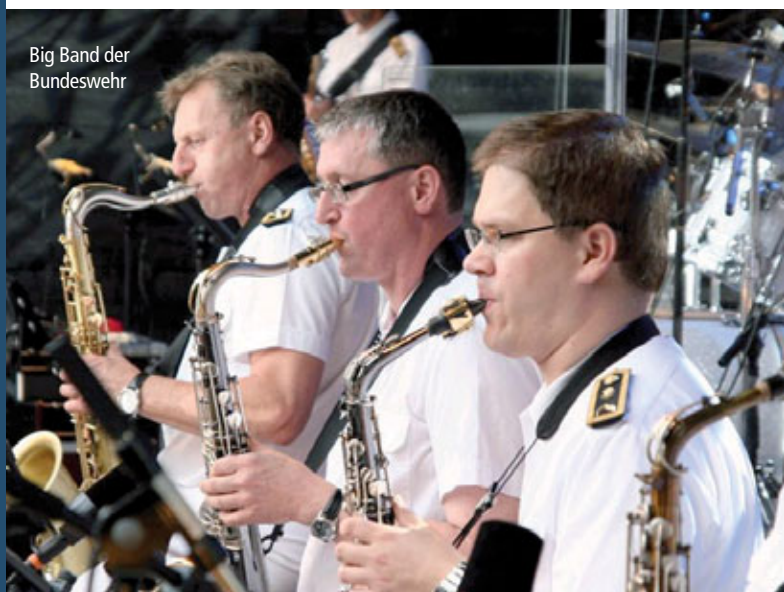
**Cologne Saxophone Quintet: „YO! - featuring Bob Mintzer“** (Neuklang, 2005), **Besetzung:** André Cimiotti, Gerit von Stockhausen, Christian Torkewitz, François de Ribaupierre, Alexander Reffgen, Bob Mintzer

## AKTUELLES ALBUM

„THIS IS WHERE I COME FROM“  
mit Günter Bollmann



getraut, diesen Wunsch so konkret zu formulieren. In einer musikalischen Familie aufgewachsen, wurde schon früh meine Begeisterung für Musik geweckt. Mit sieben Jahren habe ich dann ein Altsaxofon zu Weihnachten geschenkt bekommen. Mein Vater, der viele verschiedene Instrumente, unter anderem Saxofon und Klarinette, autodidaktisch gelernt hat, zeigte mir die Griffe. Heutzutage übt er übrigens Querflötenduette mit meiner Nichte. Mein älterer Bruder, von dem ich tatsächlich dachte, dass er einmal der Berufsmusiker in unserer Familie werden würde, spielt Klavier und Posaune und war schon früh von Jazz begeistert. Mit ihm habe ich LPs von Benny Goodman, Count Basie oder Chris Barber gehört, später dann CDs von Peter Herbolzheimers Rhythm Combination & Brass oder Bob Mintzer. Wir haben zusammen in der Schul- und Amateur Big Band, im Tanzorchester und LJO Hessen gespielt. Mit der ganzen Familie sind wir zu Konzerten von der hr Bigband nach Frankfurt gefahren, die dort mit Gastsolisten wie Ferdinand Povel, Benny Bai-



Big Band der Bundeswehr

ley, Christoph Lauer, Don Menza und Clare Fisher gespielt hat. Dort habe ich dann meinen eigentlich ersten Saxofonlehrer kennengelernt, Harry Petersen, den Lead-Altisten der hr Bigband. So habe ich mich Schritt für Schritt in Richtung Musiker entwickelt, ein Musikstudium absolviert und mich durch zahlreiche musikalische Tätigkeiten professionalisiert. Dabei hatte ich immer wieder das Glück, tolle Menschen zu treffen, die mir als Vorbild gedient, mich inspiriert oder mir Türen geöffnet haben. Diesen Menschen möchte ich mit meinem Album „This Is Where I Come From“ danken.

**sonic:** Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus? Unterrichtest du?

**André Cimiotti:** Als Lead-Altist arbeite ich seit 2008 bei der Big Band der Bundeswehr. Dort stehen zum einen Proben, Satzproben, Einzelübungen, Sport und hin und wieder militärische Ausbildung auf dem Dienstplan, zum anderen geben wir Konzerte in der gesamten Bundesrepublik und manchmal auch im Ausland. Regelmäßiges Unterrichten kann ich in diesem abwechslungsreichen Tagesablauf nur schwer unterbringen. Eher nutze ich die Gelegenheit, hin und wieder Workshops abzuhalten. In meiner Freizeit beschäftige ich mich ebenfalls viel mit Musik und widme mich eigenen Projekten. Dabei benötigen kreative Prozesse einen gewissen Freiraum. Das ist Glück und Leid zugleich. So kann ich am besten am Abend komponieren oder arrangieren, weshalb es schon mal recht spät werden kann. Meine Familie, insbesondere mein fünfzehn Monate alter Sohn sorgen jedoch am folgenden Tag für einen einigermaßen geregelten Ablauf (*Stimmt, bei unserem ersten Telefonat hatte ich ihn gerade beim Wickeln erwischt, Anmerkung d. Verf.*).

**sonic:** Welches musikalische Projekt war oder ist dein bislang liebstes?

**André Cimiotti:** Besonders am Herzen liegt mir das aktuelle Projekt mit meinem Jazzquintett. Die Kompositionen

und Arrangements auf dem Album sind über einen längeren Zeitraum hinweg entstanden und haben eine sehr persönliche Note. Meine Mitmusiker kenne ich schon lange aus großen Ensembles: Günter Bollmann ist der Lead-Posaunist der hr-Bigband, Ingo Senst der Kontrabassist des Glenn Miller Orchestra, Hans Dekker der Schlagzeuger der WDR Big Band und Martin Sasse einer der meistgefragten Pianisten der deutschen Jazzszene. Ich bin sehr froh darüber, meine Stücke mit diesen großartigen Musikern realisiert zu haben. Es gab aber auch in der Vergangenheit viele Projekte, die ich mit Herzblut verfolgt habe. Zu nennen sind hier die CD-Produktion mit dem Cologne Saxophone Quintet und Bob Mintzer sowie die Arbeit mit dem Saxofon Quartett Forkolor. Ohne diese Erfahrungen wäre mein aktuelles Projekt nicht denkbar gewesen. So haben sich mir immer wieder neue Möglichkeiten geboten, und ich hoffe, dass es weitergeht.

**sonic:** Was würdest du deinem Schüler raten, wenn er mit dem Wunsch käme, ein Musikstudium zu beginnen?

**André Cimiotti:** Ich würde ihm raten, sich zunächst einen Überblick über die verschiedenen Richtungen des Musikstudiums zu verschaffen, um Alternativen abzuwägen. So gibt es auch das Studium der Schulmusik oder die Ausbildung zum Instrumentalpädagogen, was sicherlich bessere Berufschancen bietet als die rein künstlerische Ausbildung zum ausübenden Musiker. Wenn er sich davon jedoch nicht abschrecken lässt und neben der Begeisterung für Musik das nötige Potenzial mitbringen sollte, würde ich ihn in seinem Wunsch unterstützen. Ich würde dem Schüler ans Herz legen, in einer Stadt bzw. Umgebung zu studieren, in der es viele musikalische Impulse gibt, wie z. B. Amsterdam, Berlin oder Köln, dort eine Menge Spielerfahrung zu sammeln und über den Tellerrand zu schauen. Ich bereue es nicht, dass ich diesen Weg eingeschlagen habe und fühle mich in meinem Beruf sehr wohl.

**sonic:** Welches sind deine Vorbilder?

**André Cimiotti:** Spontan denke ich da an meinen langjährigen Saxofonlehrer Harry Petersen. Von meinen späteren Lehrern zähle ich Jeff Clayton, John Ruocco und Heiner Wiberny dazu. Zu meinen musikalischen Vorbildern auf dem Altsaxofon gehören Johnny Hodges, Charlie Parker, Cannonball Adderley, Charlie Mariano, Phil Woods, Maceo Parker, Kenny Garrett, Dick Oatts, Steve Wilson und Rosario Giuliani. Zum Glück treffe ich immer wieder auf Leute, mit denen es menschlich wie musikalisch besonders inspirierend ist zu spielen und zu arbeiten. Kollegen und Kolleginnen wie Oliver Leicht, Christian Weidner, Stefan Pfeifer, Frank Jacobi, Hans Malte Witte, Peter Peuker, Tini Thomson, Karin Geyer und Matthias Erlewein haben mir daher ebenfalls als Vorbild gedient. Ich bin zudem ein großer Fan von Bob Mintzer, ein phantastischer Saxofonist und geschmackvoller Musiker. Seine Vielseitigkeit als Komponist und Arrangeur, Bandleader, Mitglied der Gruppe Yellowjackets, Lehrer und Autor von Notenbüchern schätze ich sehr. ■



Dirko Juchem – Musiker, Autor, Dozent und Saxofonlehrer wurde 2008 mit dem Europäischen Medienpreis ausgezeichnet.

Auch als  
Tenor-Sound-Edition  
erhältlich

Die JUPITER Saxophon-Sound-Edition wurde zusammen mit Dirko Juchem für Saxophon-Einsteiger und -Fortgeschrittene entwickelt.

- ✱ Hochwertiges ESM Mundstück mit Resonanzring erzeugt einen vollen, warmen und kräftigen Sound in allen Lagen für den typischen Saxophonsound.
- ✱ Soundunterstützender Daumenhaken aus Metall.
- ✱ Q-Case, das robuste, ergonomisch durchdachte Rucksack-Etui.
- ✱ Neue, übersichtliche Griffabelle im Posterformat mit wertvollen Tipps und speziellen Soundübungen von Dirko Juchem.

Dieses Saxophonpaket erhalten Sie ab sofort\* bei Ihrem JUPITER Fachhändler.



**JUPITER**  
www.jupiter.info

\* solange Vorrat reicht